

Mein erster Porsche

Seit kurzem besitze ich einen Porsche 911 Carrera S. Der Kleine, wie ich ihn ohne Untertreibung nenne, ist in Knallgelb gehalten, ein wahrer Augenschmaus. Als größten Vorzug schätze ich an ihm, dass er keines der mehr oder minder freundlichen Vorurteile über 911-Besitzer auslöst, von denen die die Soziologen berichten: Kompensation von Minderwertigkeitsgefühlen, demonstrativer Konsum, Blendermasche, Scheinsportlichkeit, Vorzeigekapitalanlage usw. Nein, niemand regt sich auf, auch nicht über einen serienmäßigen Sound-Symposer. Niemand spöttelt über das Neidgelb. Weder Missgunst noch Bewunderung schlagen mir entgegen. Wie ich das schaffe, solch ungetrübte Freude an einem Porsche-Klassiker? Ein paar technische Daten lassen es ahnen: Leergewicht 33 g, Spur vorne und hinten 25 mm, Radstand 33 mm, kein Motor, kein Verbrauch, keine Elektr(on)ik. Des Rätsels ganze Lösung: Mein kleiner gelber Porsche, fabrikneu zum Anschaffungspreis von drei Euro erworben, ist ein Spielzeugauto. Still auf meinem Schreibtisch geparkt, erfreut es mich und nur mich. Und den Rahmer Nachbarn erspart es Vermutungen aller Art. **HOS**